



# Inhaltsverzeichnis

Seite

---

## **Vorwort**

Vielen Dank	4
-------------	---

---

## **Kurzer Überblick**

Datenerhebung	5
---------------	---

---

## **Beratung und Therapie**

Klient*innen und Wohnort	6
Klient*innen und Altersstruktur	7
Substanzkonsum	7
Angehörigengruppe	8
Nachsorge	8
FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten	8
Beratung bei Führerscheinproblemen	9
Betreuung von inhaftierten Personen	10
Außensprechstunde Dorsten	10
Fachtagung „Drogen und Justiz“	10

---

## **Psychosoziale Betreuung von Substituierten (PSB)**

Spritzenautomatenprojekt	11
--------------------------	----

---

## **Suchtprävention**

Zahlen und Fakten	12
Online Seminare	12
„What`s on? Einfach mal abschalten“	12

---

## **Youthwork - Sexualpädagogik und HIV-/AIDS-Prävention**

Corona und die Auswirkungen auf die sexualpädagogische Arbeit	13
Youthwork in Zahlen	13
Queer-Treff/ Welt-AIDS-Tag	14

---

## **Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V.**

Das Team der Drogenberatung Westvest	15
Der Verein Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V.	16



## Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht der Drogenberatung Westvest für das Jahr 2021 gibt Ihnen einen Überblick über die geleisteten, statistisch abbildbaren Tätigkeiten und Kernaufgaben in den Bereichen Beratung und Behandlung, Psychosozialer Betreuung von Substituierten sowie der Sucht- und Aidsprävention.

Auch das Jahr 2021 stand im zweiten Jahr unter dem Zeichen der Covid-19 Pandemie mit all seinen gesundheitlichen und psychosozialen Auswirkungen.

Erneut wurden Arbeitsbedingungen und Arbeitsinhalte unserer Drogenberatungsstelle sowie die Beziehungsgestaltung zu unserer Klientel in erheblichem Maße davon beeinflusst.

Neben ständiger Anpassung von Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen sowie betrieblichen Regelungen hat sich auch der direkte Kontakt zu unserer Klientel variabel gestaltet. Mit Beginn der ersten Infektionswelle im Frühjahr 2020 haben wir die Anzahl der persönlichen Kontakte in unserer Beratungsstelle begrenzt und nach Möglichkeit telefonische Beratung durchgeführt. Auch die Außeneinsätze mit Klient\*innen, Hausbesuche und Präventionsveranstaltungen als Präsenzveranstaltung wurden eingeschränkt und teilweise abgesagt. Gruppenangebote in unserer Dienststelle wurden eingestellt.

Die Beratungsstelle war jedoch trotz der Einschränkungen durchgehend zu den üblichen Öffnungszeiten geöffnet und auch persönlich erreichbar.

Einzelkontakte mit Klient\*innen fanden nur noch mit Schutzmasken und Abstand nach Möglichkeit in unserem größeren Gruppenraum statt. Die Maßnahmen wurden von unserer Klientel gut akzeptiert und mitgetragen.

Dem Kreis Recklinghausen gilt für die Bereitstellung von medizinischen Gesichtsmasken unserer besonderer Dank.

Die üblicherweise jährlich stattfindende Fachtagung „Drogen und Justiz“ fiel auch in diesem Jahr der pandemischen Entwicklung zum Opfer. Die pandemischen Entwicklungen mit ihren gesundheitspolitischen Veränderungen stellten die Organisation der Beratungsstelle vor ständige neue Herausforderungen und erforderte kreative Lösungen. So wurden Präventionsveranstaltungen und Schulungen mit Onlinemedien durchgeführt und modifiziert. Positive Rückmeldungen hierzu ermutigen und fördern den Mut zu technischen Veränderungen und deren weiteren Nutzung in der Zukunft. Durch Covid-19 „erzwunge-

ne“ Veränderungen können diesbezüglich auch als Chance gesehen werden, jedoch ersetzen viele der beeindruckenden technischen Möglichkeiten nicht den persönlichen, menschlichen Kontakt, das gilt gleichermaßen für die Arbeit mit Klient\*innen wie in der Prävention.

Den direkten Einfluss der Pandemie auf unsere suchtbelastete Klientel wollen wir an dieser Stelle nicht vergessen. Zunehmende Isolation und der eingeschränkte Zugang zu Beratungs- und Hilfesystemen machen Menschen mit psychischen und körperlichen Störungen bzw. Erkrankungen besonders zu schaffen. Daher war und ist uns der persönliche und kontinuierliche Beratungskontakt wichtig. Die Versorgung mit Informationsmaterialien zur Covid-19 Pandemie sowie die Ausgabe von Gesichtsschutzmasken gehören selbstverständlich dazu.

Wir wünschen und erhoffen allen Mitbürger\*innen ein weniger beschwerliches, gesundes Jahr 2022 und uns einen erfreulicheren, kommenden Jahresbericht!



## Vielen Dank

Die Drogenberatung Westvest möchte sich an dieser Stelle bei allen Spendenden für ihre finanzielle Unterstützung bedanken.

Ein expliziter Dank geht auch in diesem Jahr wieder an die Sparkasse Vest sowie die Kolpingfamilie St. Georg in Marl.

Die zusätzlichen finanziellen Unterstützungen trugen unter anderem dazu bei, dass anstatt der jährlichen Weihnachtsfeier für unsere Klientel eine spezielle Weihnachtsaktion mit persönlicher Geschenkübergabe ermöglicht werden konnte.

Danken möchten wir an dieser Stelle auch den Vorstandsmitgliedern, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Trägervereins Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V. für ihre Tätigkeit und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Drogenberatung.

Gleichermaßen gilt unser Dank allen Kooperationspartner\*innen.



## Kurzer Überblick

Die heutige Drogenberatung Westvest als zentrale Drogenhilfeeinrichtung für die Städte Dorsten, Gladbeck, Haltern am See und Marl orientiert sich in ihrer Arbeit seit der Gründung des Trägervereins im Jahr 1994 gemäß ihrer Satzung an der allgemeinen Entwicklung der Drogenhilfe, an den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und an den Forderungen der entsprechenden Landesprogramme für Abhängigkeitskranke. Neben der bedarfsorientierten Beratung und Behandlung übernehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Lotsenfunktion für die Klientel im kommunalen Hilfesystem. Möglichst frühe Interventionen und Maßnahmen können Suchtentwicklungen aufhalten bzw. verkürzen, berufliche und soziale Integration erhalten oder ermöglichen.

## Datenerhebung

Auch im Jahr 2021 wurden die ausgewerteten Daten für den Beratungsbereich und der Psychosozialen Betreuung (PSB) mit dem Dokumentationssystem PatFak Light (PATientenverwaltung und Leistungs-FAkturierung) erhoben. Die persönlichen biographischen Daten der Klient\*innen, die auf der Basis des Deutschen Kerndatensatzes erhoben worden sind, wurden anonymisiert aufbereitet und dem ISD (Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung) zur Verfügung gestellt. Das ISD erhebt die Daten im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Daten werden anschließend an das IFT (Institut für Therapieforchung in München) für die bundesweite Suchthilfestatistik weitergeleitet.

### Beratung und Psychosoziale Betreuung (PSB)

**432 Klienten\*innen** (477 in 2020) wurden insgesamt betreut, davon waren

**408 Personen** mit eigenem Konsum und  
**24 Angehörige**

In der PSB befanden sich **89 Klient\*innen** (110 in 2020)

### Sexualpädagogik/ HIV-/Aidsprävention

In der kreisweiten Arbeit der sexualpädagogischen Aidsprävention (Youthwork) wurden insgesamt **46 Veranstaltungen** (51 in 2020) mit **916 Personen** durchgeführt.

### Suchtprävention

Im Rahmen der Suchtprävention wurden insgesamt **55 Veranstaltungen** (75 in 2020) durchgeführt. Dabei wurden **1191 Personen** erreicht. Kreisweite Veranstaltungen wurden durch die gemeinsame Fachstelle für Suchtvorbeugung in Recklinghausen organisiert und durchgeführt.



## Beratung und Therapie

Die Beratungsstelle hält für Konsument\*innen von illegalen Drogen als auch deren Angehörige Angebote vor, die dabei helfen sollen, Wege aus einem Drogenkonsum und den damit verbundenen psychosozialen Problemlagen aufzuzeigen; angefangen beim einmaligen Informationsgespräch über die Wirkungen und Auswirkungen einzelner Drogen von der Weitervermittlung in andere Behandlungsangebote, wie stationäre Therapien und Entgiftungsbehandlungen, bis hin zu ambulanten therapeutischen Maßnahmen.

Das Ziel der Beratungstätigkeit ist es, suchtmittelabhängige Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben selbstständig gestalten zu können und Alternativen zum Suchtmittelkonsum aufzuzeigen. Psychische und körperliche Gesundheit sowie soziale Integration und Teilhabe sind weitere wichtige Beratungs- und Behandlungsziele. Bedeutsam ist dabei, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die individuellen Biographien als auch die vorhandenen Ressourcen der Klient\*innen in den Prozess miteinbeziehen.

Die Beziehung zwischen der Beraterin bzw. des Beraters und Klient\*in ist ein entscheidendes Merkmal für das Gelingen dieses Prozesses. Die grundlegende Einstellung den Klient\*innen gegenüber ist akzeptierend und solidarisch, ohne dabei die Verantwortung für das Leben des/der Klient\*in zu übernehmen.

Im Einzelnen hält die Beratungsstelle folgende Standardangebote vor:

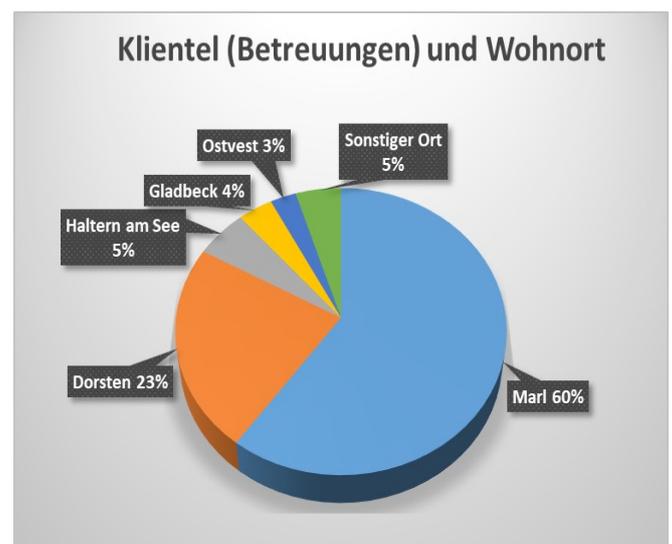
- ⊕— Informationsveranstaltungen
- ⊕— Vermittlung in stationäre Therapie
- ⊕— Vermittlung in Entgiftung
- ⊕— Begleitung und Unterstützung bei Behördenwegen
- ⊕— Beratung von Betroffenen und Angehörigen
- ⊕— Beratung bei Führerscheinproblemen im Zusammenhang mit Betäubungsmittelkonsum
- ⊕— Ambulante Psychotherapie
- ⊕— Krisenintervention
- ⊕— Gruppenprogramm „FreD“: Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten
- ⊕— Betreuung von Klient\*innen in Justizvollzugsanstalten
- ⊕— Ambulante Nachsorge

Als zusätzliches Angebot wird seit November 2013 eine Angehörigengruppe von einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter des Beratungsbereiches geleitet, die in diesem Jahr Corona bedingt nicht stattfinden konnte.

Im Jahr 2021 betreute die Drogenberatung Westvest insgesamt 432 Klient\*innen, von denen 408 Konsument\*innen illegaler Drogen und 24 Angehörige waren. 236 Klient\*innen nahmen 2021 erstmalig Kontakt zur Beratungsstelle auf. Davon waren 217 Konsument\*innen und 19 Angehörige. In stationäre Therapie wurden 26 Personen vermittelt. Der Frauenanteil unserer Klientel mit eigenem Suchtmittelkonsum beträgt 25 % und ist somit gegenüber dem letzten Jahr (22 %) leicht gestiegen. Bei den Angehörigen der Suchtmittelkonsumenten in unserer Beratungsstelle dagegen zeigt sich ein anderes Bild, 71 % sind hier weiblich.

## Klient\*innen und Wohnort

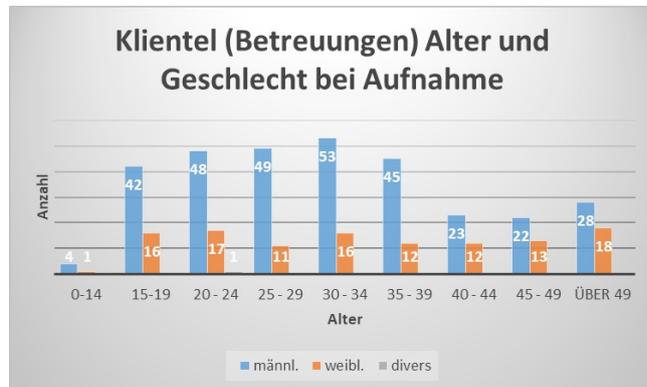
Die Verteilung der Klient\*innen auf Wohnorte in unserem Einzugsgebiet zeigt, wie in den vorherigen Jahren, dass die Mehrheit der Klienten aus den Städten Marl und Dorsten stammt. In der Rubrik „sonstiger Ort“ befinden sich anliegende Städte außerhalb des Kreises Recklinghausen, aus denen die Bürger\*innen explizit die Beratung in unserer Einrichtung wünschen. Hierzu zählen auch Klient\*innen, die zurzeit in umliegenden Justizvollzugsanstalten inhaftiert sind.



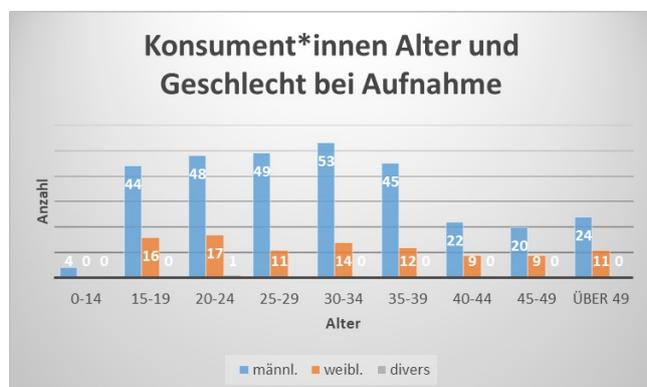


## Klient\*innen und Altersstruktur

Bei der statistischen Darstellung des Alters unserer Klientel bei Aufnahme in unserer Einrichtung werden gleichsam Suchtmittelkonsument\*innen und Angehörige erfasst.

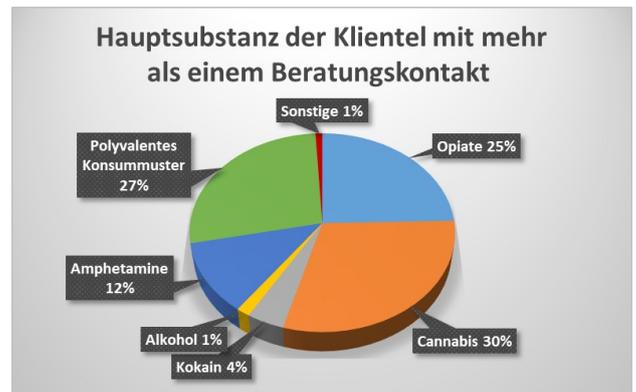


Bei der differenzierten Betrachtung der Altersstruktur bei den Konsument\*innen unserer Beratungsstelle lässt sich feststellen, dass der Schwerpunkt der Beratungen in den Altersgruppen der 15 bis 39-Jährigen liegt. Hier gibt es eine relativ gleichmäßige Verteilung.



## Substanzkonsum

Bei der Auswertung der von den Konsument\*innen hauptsächlich konsumierten Substanzen wurde zwischen Personen mit einer längerfristigen Betreuung (mehr als ein Kontakt) und den so genannten Einmalklient\*innen unterschieden.



Cannabiskonsum und die sich daraus ergebenden psychosozialen und juristischen Problemlagen stellen im Beratungsbereich der Drogenberatung Westvest den Hauptberatungsanlass bei den Klient\*innen mit einer längeren Beratungsdauer dar.

Klient\*innen aus dem Bereich der Psychosozialen Betreuung haben im Zusammenhang mit dem Konsum von Substitutionsmitteln, die den Opiaten zuzurechnen sind, ebenfalls einen längeren Beratungs- bzw. Betreuungszeitraum.

In vielen Fällen ist bei den Drogenkonsument\*innen ein ausgeprägter Mischkonsum festzustellen. Das bedeutet, es werden unterschiedliche Suchtmittel, inklusive Alkohol, zeitgleich konsumiert, was ein besonderes gesundheitliches Risiko darstellt. Hierbei wird der Suchtmittelkonsum als „polyvalentes Konsummuster“ erfasst.

Bei den 76 konsumierenden Einmalklient\*innen ist zu 63% Cannabis die angegebene Hauptsubstanz, gefolgt von der Gruppe der Amphetamine mit 26%, Kokain mit 6% und Opiate mit 3%. Andere Drogen wie Crystal Meth oder die sogenannten „neuen psychoaktiven Stoffe“ spielen in unserer Beratungstätigkeit so gut wie keine Rolle. Der zusätzliche Missbrauch von Psychopharmaka wie Benzodiazepine ist dagegen häufiger festzustellen.



## Angehörigengruppe

Nicht nur der konsumierende Mensch ist von der Sucht betroffen, sondern immer auch sein soziales Umfeld. Deshalb brauchen die Angehörigen von süchtigen und suchtgefährdeten Menschen Unterstützung.

Besonders für nahe Angehörige kann der Suchtmittelkonsum eines Menschen zu einer schweren Belastung werden. Angehörige fühlen sich oft alleine gelassen mit ihrer Problematik und wissen nicht, an wen sie sich wenden können. Die Sprach- und Hilflosigkeit soll die Angehörigengruppe überwinden helfen.

Die begleitenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Drogenberatung konnten dabei den Angehörigen fachliche Hilfe und psychologische Unterstützung anbieten.

Die Gruppe bietet den Angehörigen einen Raum zum Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen; Verständnis, Akzeptanz und Wertschätzung der bisherigen Bemühungen; die Erlaubnis, auch an sich selbst denken zu dürfen und die Bewältigung vielfältiger Ängste. Sie können lernen, klare Grenzen zu setzen, konsequent zu bleiben und nicht vor der Abhängigkeit des Angehörigen zu kapitulieren sowie sich selber etwas Gutes zu tun.

Gerade Eltern wird häufig schmerzhaft bewusst, dass sie nur wenig Einfluss auf die Suchtentwicklung des eigenen Kindes haben und häufig eine Abhängigkeit akzeptieren müssen. Bei diesen belastenden Erkenntnissen und Ablöseprozessen ist die Angehörigengruppe ein wichtiger stabilisierender und stützender Ankerpunkt.

Leider konnte der Elternkreis aufgrund der Corona Pandemie seit März 2020 nicht mehr stattfinden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen den Angehörigen aber weiterhin im Einzelkontakt zur Verfügung.

## Nachsorge

Mitte des Jahres 2016 schloss die Beratungsstelle mit der Westfälischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (WAG) eine Vereinbarung über die Durchführung von Nachsorge im Anschluss an eine stationäre medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker ab.

Das Nachsorgeangebot richtet sich an Personen, die ihre in der Therapieeinrichtung erlangte Abstinenz stabilisieren und sichern wollen, die Unterstützung bei der beruflichen

Integration benötigen, die Hilfe beim Aufbau eines drogenfreien Umfeldes und eines zufriedenstellenden Freizeitverhaltens wünschen. Zudem bieten wir Hilfen beim Aufbau einer sinnvollen Tagesstruktur, bei der Bewältigung von Krisen und bei der Vertiefung der in der Therapie erworbenen Verhaltensänderungen an. Die soziale Kompetenz soll gefördert und der Übergang von der stationären Behandlung in den normalen Alltag erleichtert werden.

Das Angebot der ambulanten Nachsorge richtet sich an alle Betroffenen, die ihren Wohnsitz in Dorsten, Gladbeck, Haltern am See oder Marl haben.

Es gibt eigene Flyer für die ambulante Suchtnachsorge, die an die stationären Einrichtungen verschickt wurden, um über unser Angebot zu informieren.

Auch die Klient\*innen, die durch uns in stationäre Therapie vermittelt worden sind, wurden so auf das Nachsorgeangebot hingewiesen und hatten die Möglichkeit, die Mitarbeiterinnen schon im Vorfeld kennen zu lernen.

Das Angebot wurde weiterhin gut angenommen. Im Berichtszeitraum 2021

befanden sich zehn Klient\*innen in der ambulanten Suchtnachsorge nach einer Rehabilitationsbehandlung. Unser bisheriges Angebot der Suchtnachsorge ist davon unberührt, das heißt, auch Menschen ohne Kostenzusage der Rentenversicherungsträger oder Krankenkassen finden bei uns Hilfe und Unterstützung.

## FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten

Seit 2011 bietet die Drogenberatung Westvest in Marl den Kurs „FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“ an, welcher vom Bundesgesundheitsministerium entwickelt worden ist. Seit 2000 wird FreD vom Landschaftsverband Westfalen Lippe zertifiziert. FreD ist ein Ansatz der Kurz- und Frühintervention.

Das Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren, die zum ersten Mal strafrechtlich in Verbindung mit legalen oder illegalen Rauschmitteln auffällig geworden sind.

FreD setzt sich neben der Vermittlung von fachlichen und rechtlichen Informationen primär



mit den Auslösern und Beweggründen für den Drogenkonsum der Betroffenen auseinander. Ziel des Kurses ist es nicht, den Teilnehmer\*innen ihr Fehlverhalten vorzuwerfen, sondern in einen Austausch über die persönlichen Geschehnisse zu kommen sowie eine intensive Reflektion des eigenen Konsums anzustoßen. Somit findet ein aktiver und offener Austausch mit den Teilnehmer\*innen unter dem Schutzmantel der Schweigepflicht statt. Weitere Ziele sind die Vermeidung strafrechtlicher Konsequenzen und ein Abgleiten in ein manifestiertes Drogenproblem. Wie die Rückmeldungen zeigen, wird dieses Konzept von den betroffenen Jugendlichen als hilfreich und nachhaltig beschrieben. Zudem kann die Hemmschwelle, sich Hilfe zu holen, gesenkt werden.

Die Kurse werden von der Drogenberatung Westvest für die Städte Dorsten, Gladbeck, Haltern am See und Marl durchgeführt. Die Zuweisung der Kursteilnehmer\*innen erfolgt durch die Jugendgerichtshilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft, Schulen oder direkt von den Eltern. Auch besteht



die Möglichkeit der freiwilligen Teilnahme von Seiten der Jugendlichen. In 2021 fand pandemiebedingt nur ein FreD Kurs im ursprünglichen Gruppensetting statt. Dieser wurde mit einer minimalen Teilnehmer\*innenzahl und unter Einhaltung der 3-G Regeln durchgeführt.

Da der Bedarf an FreD ähnlichen Inhalten trotzdem gegeben war, wurden die Kursinhalte im laufenden Jahr überwiegend in Einzelgesprächen umgesetzt. Zudem wurden weitere Konzepte für FreD Kurse außerhalb der Einrichtung geplant und sollen im kommenden Jahr umgesetzt werden. Hierzu zählen zum Beispiel FreD Angebote im Klassen- oder Wohngruppensetting. Durch die Rückmeldung der Zuweiser\*innen scheint in dem Bereich ein besonderer Bedarf zu bestehen.

## Beratung bei Führerscheinproblemen

Das spezielle Beratungsangebot für illegale Drogen konsumierende Personen mit Führerscheinproblemen wurde im Jahr 2021 von insgesamt 23 Klient\*innen wahrgenommen. In einem längerfristigen Beratungsprozess im Rahmen von Einzelgesprächen arbeiteten die Kli-

ent\*innen an Themen bezüglich der Wiederherstellung der Fahreignung und an der Festigung ihrer Abstinenzentscheidung. Anlass der Kontaktaufnahme war der drohende bzw. der vollzogene Entzug der Fahrerlaubnis.

Die Konzeption eines Beratungsangebots für diese Zielgruppe erfolgte vor dem Hintergrund der Notwendigkeit, Hindernisse abzubauen, die einer Reintegration in die Gesellschaft, insbesondere in den Arbeitsmarkt, als wichtigen stabilisierenden Faktor im Wege stehen. Die fehlende Mobilität nach Führerscheinentzug stellt ein häufiges Einstellungshindernis für potentielle Arbeitgeber\*innen dar.

Des Weiteren ist mit dem Angebot das Ziel verbunden, die Gefährdung, die von der Teilnahme Drogen konsumierender Klient\*innen im Straßenverkehr ausgeht, zu reduzieren. Damit erfüllt die Drogenberatung ebenfalls einen protektiven gesellschaftlichen Auftrag.



Inhalte der Beratung sind die Erlangung von Einsicht in das Fehlverhalten (z. B. Fahren unter Einfluss von Rauschmitteln), daraus resultierend die Etablierung von Einstellungs- und Verhaltensänderungsbereitschaft, die Erarbeitung der persönlichen Hintergründe und der Funktionalität des Konsums, das Erkennen von Situationen, die mit Rückfallgefährdung verbunden sind und die Erarbeitung von entsprechenden Rückfallpräventionsstrategien.

Darüber hinaus wurden Informationen über Inhalte und Ablauf der medizinisch psychologischen Untersuchung (MPU) vermittelt sowie die persönlichen Voraussetzungen für eine positive Prognose geklärt.



## Betreuung von inhaftierten Personen

Die Drogenberatung betreut seit vielen Jahren Klient\*innen aus unserem Zuständigkeitsbereich in den umliegenden Justizvollzugsanstalten.

Unsere Tätigkeit ergänzt die Arbeit der internen Suchtberatung, die aufgrund der Vielzahl der Klient\*innen kaum eine zeitnahe Betreuung gewährleisten kann.

Wenn die JVA keine suchtherapeutische Abteilung vorhält, ist es sinnvoll, die Klient\*innen in stationäre Therapien zu vermitteln, da drogenabhängige Inhaftierte ohne Behandlung nach der Entlassung ein hohes Rückfallrisiko haben, was häufig mit dem Begehen weiterer Straftaten verbunden ist.

Die Drogenberatung Westvest betreute 2021 Klient\*innen in der Justizvollzugsanstalt Gelsenkirchen. Während der Besuche wird besprochen, welche Behandlungsform für die inhaftierte Person sinnvoll ist und wann diese eingeleitet werden soll. Es wird geprüft, ob eine Zurückstellung der Strafvollstreckung zugunsten der Aufnahme einer stationären Therapie nach §§ 35, 36 BtMG in Frage kommt oder eine Behandlung erst im Anschluss an die Haft begonnen werden sollte.

Im Falle einer Therapievermittlung wurden gemeinsam mit den Klient\*innen die notwendigen Anträge gestellt. Nach Erteilung einer Kostenzusage wurden die Aufnahmetermine mit der Therapieeinrichtung koordiniert und die Anträge auf Zurückstellung der Strafvollstreckung an die Staatsanwaltschaft gestellt.

Aufgrund von Corona wurden 2021 nur fünf Inhaftierte betreut. In zwei JVA Sprechstunden wurden durchschnittlich pro Klient\*in ein bis zwei Gespräche geführt. Bei einigen Klient\*innen ergab sich im Gespräch, dass eine Vermittlung zurzeit nicht in Frage kommt und eventuell zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen wird. Drei Klient\*innen traten ihre Entwöhnungsbehandlung an.

Die Coronapandemie hat die Lage der Inhaftierten ebenfalls erschwert. Die Kontaktverbote machten, die sowieso minimierten Sozialkontakte, unmöglich. Aktuell sind Besuche eingeschränkt mit FFP2 Masken, Trennscheibe etc. machbar.

## Außensprechstunde Dorsten

Seit April 2001 bietet die Drogenberatung

Westvest jeweils mittwochs in der Zeit von 14 bis 17 Uhr eine Außensprechstunde in den Räumen des Caritasverbandes Dorsten an. Im Jahr 2021 wurden an 34 Tagen Sprechstunden abgehalten. Hierbei kam es zu 55 Beratungskontakten mit insgesamt 31 Klient\*innen (28 Konsument\*innen, 3 Angehörige).

Ausdrücklich möchten wir an dieser Stelle dem Caritasverband Dorsten e.V. für die gute Zusammenarbeit und die Bereitstellung der Beratungsräume danken.

## Fachtagung „Drogen & Justiz“

Der Plan, die Fachtagung im zweiten Halbjahr 2021 nachzuholen, scheiterte an der Coronalaage, so dass wir die, bereits für 2020 geplanten Fachtagung, unter dem Titel:

„Leben und leben lassen! Im Spannungsfeld von Wohnungslosigkeit, Armut und Abhängigkeit“, nochmals verschieben mussten.

Der Arbeitskreis hat sich entschieden dieses wichtige Thema aufzugreifen, die Zahlen der Betroffenen steigen, der Wohnungsmarkt ist angespannt, Wohnraum oft unbezahlbar. Die Landesregierung hat ein Modellprojekt aufgelegt, für das sich der Kreis Recklinghausen als Modellkreis beworben hat. Eine Mitarbeiterin ist mittlerweile in der Drogenberatung Ostvest/Recklinghausen tätig. Sie soll die Schnittstelle zum Kreis, der Drogenberatung Westvest (als Kooperationspartner) und anderen Unternehmen und Organisationen sein, die sich mit diesem Thema befassen.



Wir hoffen, die Fachtagung in 2022 nachholen zu können, da das Thema an Relevanz und Aktualität nicht verlieren wird.



## Psychosoziale Betreuung von Substituierten (PSB)

„Die psychosoziale Betreuung Substituierter ist integraler und verbindlicher Bestandteil der Substitutionsbehandlung im Kreis Recklinghausen.“<sup>1</sup> Die Kosten der PSB werden durch den Kreis getragen sowie durch Landesmittel bezuschusst.

Die Substitutionsbehandlung ist längst ein erfolgreiches und im Suchthilfesystem etabliertes Hilfsangebot für Opioidabhängige. Mit der Substitutionstherapie ist es möglich geworden, vielen Opioidabhängigen nach erfolglosen Abstinenztherapien das Überleben zu sichern, die Chance für eine Resozialisierung zu erhöhen und das Risiko für begleitende Infektionserkrankungen zu senken.

Parallel zur ärztlichen pharmakologischen Behandlung ist die PSB nach den Richtlinien der Bundesärztekammer ein regelhaft empfohlener Bestandteil des umfassenden Therapiekonzeptes der substituionsgestützten Behandlung opioidabhängiger Menschen. Dieses Angebot unterbreitet die Drogenberatung Westvest jedem Klienten und jeder Klientin in der Substitutionsbehandlung.

Laut der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. wird der höchste Wirkungsgrad durch die kombinierte Behandlung von ärztlicher und pharmakologischer Therapie als auch die psychosoziale Betreuung erreicht.<sup>2</sup>

Diese gesetzlichen Anforderungen und die multiplen Problemlagen der einzelnen Klient\*innen erfordern von dem Mitarbeiter und der Mitarbeiterin der PSB in einem hohen Maße die Fähigkeit zum Casemanagement. Dies bedeutet konkret, dass im Rahmen der PSB die Mitarbeitenden individuelle und personenzentrierte Unterstützungs- und Assistenzleistungen erbringen.

Bedarfsorientiert wird notwendige Netzwerkarbeit mit relevanten Diensten und Einrichtungen des Hilfesystems geleistet.

Mitarbeitende der Abteilung PSB unterstützen Klient\*innen während der Substitutionsbehandlung in der Sicherung existenzieller Grundlagen:

- ⊕ Wohnen (z. B. Wohnraumsicherung...)
- ⊕ Finanzen (z. B. Schuldenregulierung...)

- ⊕ Arbeit (z. B. Kontakte zum Jobcenter...)
- ⊕ Familie (z. B. Angehörigenarbeit...)
- ⊕ Freizeit (z. B. Frühstücksangebot...)
- ⊕ Gesundheit (z. B. Therapievermittlung)

Auch Angehörige werden nach Möglichkeit in die Betreuung mit einbezogen.

Ziel ist, dass Klient\*innen trotz chronischer Erkrankung ein selbstbestimmtes, zufriedenstellendes Leben im Rahmen der sozialen Teilhabe führen können. Im Berichtsjahr standen 89 substituierte Personen in Kontakt mit der PSB der Drogenberatung Westvest. Davon waren 70 Personen männlich.

Neben den offenen Bürozeiten erreichen wir unsere Klient\*innen im Einzelfall auch durch Hausbesuche. Im Rahmen der Zusammenarbeit halten wir zusätzlich regelmäßige Sprechstunden in zwei Marler Arztpraxen ab, um die Klientel niederschwellig und bedarfsorientiert zu kontaktieren. Unser Frühstücksangebot am letzten Mittwoch jeden Monats sowie zusätzliche Freizeitangebote, die sonst durchgeführt werden, konnten aufgrund der Corona-Situation in diesem Jahr größtenteils leider nicht stattfinden. Zum Jahresende konnten wir unsere Klient\*innen aber statt der üblichen Weihnachtsfeier mit einem To-Go-Paket, bestehend aus Linsen-Chili mit Brötchen und Cola sowie einer Weihnachtstüte mit Süßigkeiten, überraschen.

## Spritzenautomatenprojekt

Seit 1989 bietet die Aidshilfe NRW das Spritzenautomatenprojekt an, bei dem unterschiedliche Organisationen, wie beispielsweise Drogenhilfeeinrichtungen, einen Spritzenautomaten der Aidshilfe betreuen. Durch die Automaten wird drogenkonsumierenden Menschen ein diskreter und anonymer Zugang zu sterilen Utensilien des Drogenkonsums ermöglicht. Diese Maßnahme dient der Schadensminimierung und gesundheitlichen Stabilisierung, um der Übertragung von Infektionskrankheiten entgegenzuwirken. Seit 1995 betreut die Drogenberatung Westvest selbst einen Spritzenautomaten in Marl, an dem die Klient\*innen rund um die Uhr verschiedene sterile Spritzen, Pflegesets und Utensilien zum inhalativen Konsum für 50 Cent käuflich erwerben sowie ihre benutzten Spritzen entsorgen können. So kann ein Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit und Sicherung des Überlebens geleistet werden.

<sup>1</sup> Vgl. Vereinbarung gemäß § 75 SGB XII zwischen Kreis RE und den Trägern der PSB

<sup>2</sup> Vgl. DHS, Positionspapier „Psychosoziale Betreuung Substituierter“, Hamm 2010, S. 2



## Suchtprävention

### Zahlen und Fakten

Je nach Lage des Infektionsgeschehens und den damit einhergehenden Einschränkungen waren im Jahr 2021 zunächst nur Onlineveranstaltungen, später aber auch gerade zum Sommer hin bzw. nach den Sommerferien zunehmend Präsenzveranstaltungen möglich.

Online Suchtprävention anzubieten, war Neuland. Es gab aber die Befürchtung, den Kontakt durch die vorherigen Lockdownphasen zu den Schulen und sozialen Einrichtungen verloren zu haben.

Im Bereich des Westvest wurden im Jahre 2021 insgesamt

**55 Veranstaltungen  
durchgeführt und  
1191 Personen**

durch

- ⊕— Projekttag für Schüler\*innen
- ⊕— Lernparcours
- ⊕— Multiplikator\*innenfortbildungen
- ⊕— Online-Fortbildung und -Seminare

erreicht.

### Online-Seminare

In Kooperation mit der Drogenberatung Recklinghausen hat die Drogenberatung Westvest mit Beginn der Corona-Pandemie Online-Fortbildung und Seminare angeboten. Ziel war es, die Fortbildungsreihe „RE SUCHT“, die ca. zehn Fortbildungen zum Thema Sucht und Drogen pro Jahr anbietet, durch Online-Angebote zu ersetzen. Darüber hinaus sollte wieder ein regelmäßiger Kontakt zu den Institutionen gehalten und das Signal ausgesendet werden, dass die Suchtprävention trotz Corona weiterhin vorhanden ist und für z. B. Online-Kooperationen genutzt werden kann.

Ende des Jahres 2020 fanden die ersten Angebote statt, um dann 2021 auf insgesamt sieben Online-Fortbildungen ausgedehnt zu werden.

Vier von sieben Online-Fortbildungen bezogen sich auf stoffgebundene Süchte wie Alkohol, Nikotin und Cannabis. Drei Seminare wurden zum Thema „Exzessive Mediennutzung“ angeboten. Insgesamt wurden 223 pädagogische Fachkräfte erreicht.

## „What`s on? Einfach mal abschalten“

Der Methodenkoffer „What`s on? Einfach mal abschalten“ zur Prävention exzessiver Mediennutzung bei jungen Menschen wurde im Rahmen der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ entwickelt. Christof Sievers, Präventionsfachkraft der Drogenberatung Westvest, hat über die konzeptionelle Arbeit hinaus sein methodisches Know-how zur Verfügung gestellt und mittels Erstellung einer Methode zur Entwicklung des Koffers beigetragen.

Der Koffer eignet sich insbesondere für den Einsatz an Schulen und in Jugendeinrichtungen. Inhaltlich bietet der Koffer eine kompakte, in der Praxis erprobte Sammlung interaktiver Methoden, die es pädagogischen Fachkräften ermöglichen, das Thema exzessive Mediennutzung im Unterricht und in der Jugendarbeit spannend und wirkungsvoll zu behandeln. Darüber hinaus eignen sich einige der Methoden auch für Elternabende zum Thema.

Nach der Kofferentwicklung stand die Schulung der Kolleg\*innen aus den anderen landesweiten Beratungsstellen an. Innerhalb von drei Schulungen wurden von der Ginko – Stiftung für Prävention und u.a. der Drogenberatung Westvest alle Präventionsfachkräfte des Landes NRW geschult, so dass diese Fachkräfte vor Ort in ihrer Kommune oder in ihrem Kreis weitere Fachkräfte wie z.B. Lehrkräfte oder Schulsozialarbeiter\*innen schulen können.

Im Kreis Recklinghausen können alle Teilnehmer\*innen der Methodenschulungen sich den Methodenkoffer kostenlos bei der Drogenberatung Westvest ausleihen. Im Oktober 2021 fand auch schon die erste Schulung statt, an der 15 Multiplikator\*innen teilnahmen. Mindestens eine Kofferschulung ist pro Jahr für den Kreis Recklinghausen geplant.





## Youthwork - Sexualpädagogik und HIV- /AIDS-Prävention

„Youthwork“ ist sexualpädagogisch orientierte HIV-/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen. Im Kreis Recklinghausen übernimmt die Drogenberatung Westvest, „pro familia“ und die „Beratungsstelle Sexuelle Gesundheit – AIDS/STI“ diesen Auftrag. Im regelmäßigen Austausch werden unter anderem Projekte koordiniert, gemeinsam durchgeführt und Präventionsangebote weiterentwickelt.

Die sexualpädagogische Arbeit von Youthwork orientiert sich inhaltlich an den Richtlinien für Sexualerziehung in NRW sowie an den Standards für Sexualaufklärung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Empfehlungen des „Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen“.

Sexualaufklärung nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) „...orientiert sich an der im Gesetz beschriebenen Zweckbestimmung der gesundheitlichen Vorsorge und der Vermeidung/Lösung von Schwangerschaftskonflikten und hat zum Hauptziel, die Allgemeinbevölkerung und spezifische Zielgruppen zu einem eigen- wie auch partnerverantwortlichen und gesundheitsförderlichen Umgang mit Sexualität in einem ganzheitlichen Sinne zu befähigen.“<sup>1</sup>

### Corona und Auswirkungen auf die sexualpädagogische Arbeit

Bedingt durch die Corona-Pandemie konnten in 2021 mehr als die Hälfte aller geplanten Schulveranstaltungen nicht stattfinden. Fortbildungen mit Multiplikator\*innen konnten online stattfinden. Nach den Sommerferien waren Veranstaltungen unter bestimmten Hygienemaßnahmen wieder möglich. Die sexualpädagogische Gruppenarbeit konnte ausschließlich in geschlechtshomogenen Gruppen stattfinden, um den Abstand in den Klassenräumen einhalten zu können. Großveranstaltungen wie der „Tag gegen Homophobie“, „Christopher-Street-Day“ in Recklinghausen, „Boys-Day“ und die Präsentation im Kreishaus zum „Welt-AIDS-Tag“ sind abgesagt worden.

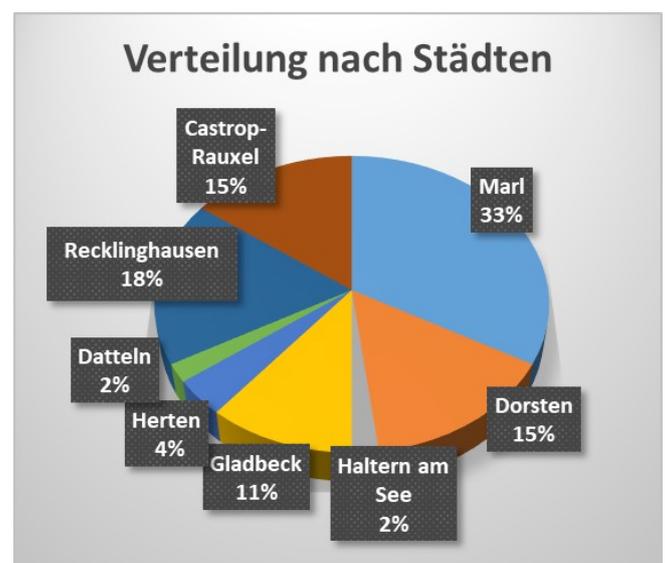
Innerhalb des Netzwerkes Youthwork NRW haben Arbeitsgruppen weiter an Ideen gearbeitet, wie Jugendliche und Multiplikator\*innen digital erreicht werden können. Die Zeit, die ursprüng-

lich für Projekte eingeplant war, konnte u. a. für einen Ausbau des bestehenden Social-Media-Kanals genutzt werden.

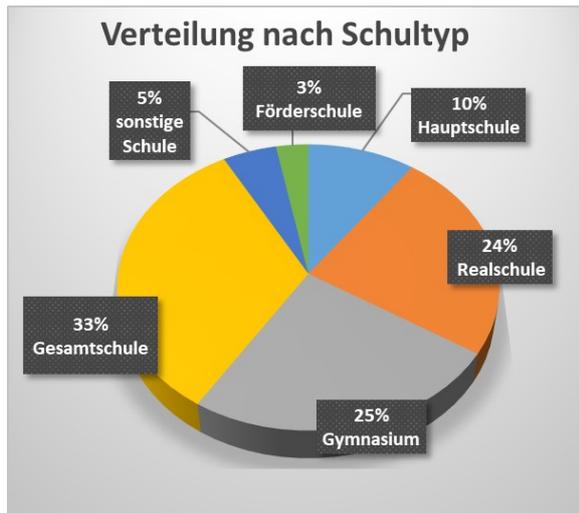
Darüber hinaus konnte mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums die Arbeit für einen so genannten „Digital-Raum“ aufgenommen werden. Diese Webseite wird als digitales Lernfeld für Themen rund um Sexualität(en) für Jugendliche ab Mitte 2022 erreichbar sein. Hier werden sie anonym und selbstmotiviert Themenfelder betreten können, die in sexuellen Bildungsangeboten häufig zu kurz kommen. Der Raum ist angelehnt an ein Jugendzimmer, in dem sich virtuell umgeschaut werden kann. Über das Anklicken von Gegenständen, die herumliegen, gelangen User\*innen zu bestimmten Themen wie z. B. Umgang mit Pornografie oder Konsens in sexuellen Beziehungen.

### Youthwork in Zahlen

Der Schwerpunkt bleibt die Nachfrage für Projekte in den neunten Jahrgängen. Von der Altersstruktur wurden in 2021 größtenteils Jugendliche ab 14 Jahren erreicht. 39 von 46 Veranstaltungen fanden mit Schulklassen statt. In sieben Veranstaltungen konnten Multiplikator\*innen erreicht werden. Insgesamt konnten 916 Personen erreicht werden. Davon gab es neun sexualpädagogische Beratungen. Youthwork-Projekte kommen immer auf Einladung von Schulen zustande. Die folgenden Diagramme zeigen die Verteilung nach Städten und Schulform.



<sup>1</sup> Rahmenkonzept zur Sexualaufklärung, BZgA 2016, S. 9



nen zukünftigen Jugendtreff mitteilen.



(Foto: Team Queer-AG im Kreis RE)

## Queer-Treff

Im Vergleich zu anderen Städten bzw. Landkreisen gab es bis 2021 wenig Angebote für nicht heterosexuelle Jugendliche. Diese Lücke war auch in der sexualpädagogischen Arbeit spürbar. In Schulklassen werden immer mehr queere<sup>1</sup> Jugendliche sichtbar. Schule ist für viele



queere Jugendliche häufig kein sicherer Ort, sich problemlos z. B. als schwul oder lesbisch zu erkennen zu geben. Daher ist es umso wichtiger einen

Ort oder eine Anlaufstelle zu haben, wo junge Menschen unbeschwert mit Gleichaltrigen in den Austausch gehen können.

In Kooperation mit Anna Nigulis (AWO Marl) und Rita Nowak (VCSD) konnten Ideen für einen Jugendtreff in Marl entwickelt und ein erstes digitales Netzwerktreffen von Multiplikator\*innen realisiert werden.

Im Sommer 2021 fand ein erstes Treffen mit interessierten Jugendlichen in den Räumlichkeiten der AWO statt. In einer entspannten Atmosphäre mit einem Grillangebot konnten Jugendliche sich kennenlernen und ihre Bedarfe für ei-

<sup>1</sup> Queer ist ein Sammelbegriff für Personen, deren geschlechtliche Identität (wer sie in Bezug auf Geschlecht sind) und/oder sexuelle Orientierung (wen sie sexuell begehren) nicht der zweigeschlechtlichen, Cis-geschlechtlichen und/oder heterosexuellen Norm entspricht.

Der Treff „Queer von hier“ wird fortan von Anna Nigulis (AWO Marl) begleitet. Das monatliche Angebot ist offen für junge Menschen im Alter von 14 bis 26 Jahren, die u. a. nicht heterosexuell sind und/oder deren Geschlechtsidentität nicht mit dem übereinstimmt, welche ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

## Welt-AIDS-Tag

Der Welt-AIDS-Tag 2021 fand unter dem Motto „Ungleichheiten beenden. Aids beenden. Pandemien beenden“ statt. Weltweit leben etwa 38 Millionen Menschen mit HIV. 73% der Menschen weltweit mit HIV erhalten lebensnotwendige Medikamente – etwa einem Viertel bleibt der Zugang verwehrt.

Das Team Youthwork begleitete auch in diesem Jahr wieder Schulen bei der Übernahme einer „Patenschaft für einen Tag“. Ziel ist es, sich mit dem Thema HIV/STI auseinanderzusetzen und kleine Projekte zu initiieren. In Marl hat u. a. die Schüler\*innen-Vertretung des ASGSG einen sexualpädagogischen Parcours anbieten können. Alle achten Klassen konnten in Kleingruppen verschiedene Stationen durchlaufen: HIV & Risiko, sexuelle Vielfalt, Kondomanwendung und ein Quiz zu Sexualität. Als Dankeschön erhielten alle Teamer\*innen der SV ein Zertifikat.





## Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V

### Das Team der Drogenberatung Westvest

#### **Leitung und Beratung**

Thomas Wiezorrek  
Dipl. Sozialarbeiter  
M. A. Sozialmanagement



#### **Psychosoziale Betreuung von Substituierten**

Melanie Germeroth  
Dipl. Sozialpädagogin/  
Dipl. Sozialarbeiterin



#### **Beratung und Therapie**

Birgit Schulz  
Dipl. Psychologin



Sonja Nikas  
Dipl. Pädagogin



Susanne Frankenstein  
Dipl. Psychologin



Stephan Drees  
Sozialarbeiter  
Bachelor of Social  
Work



Barbara Kensch-Pukrop  
Dipl. Sozialarbeiterin



#### **Suchtprävention**

Christof Sievers  
Dipl. Sozialarbeiter



Lisa Lück  
B.A. Sozialpädagogin/  
Sozialarbeiterin



#### **Verwaltung**

Mandy Severin  
Verwaltungskraft



#### **Sexualpädagogik/ HIV-/AIDS- Prävention**

Marc Zumpe  
Dipl. Pädagoge





## Der Verein Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V.

Der Verein Jugend- und Drogenberatung Westvest e. V., gegründet 1994, ist Träger der Drogenberatung Westvest in Marl und wird repräsentiert durch seinen Vorstand.

### **Dr. Richard Schröder**

Vorsitzender des Vorstands  
Kreis Recklinghausen  
Kurt-Schumacher-Allee 1  
45657 Recklinghausen

### **Volker Mittmann**

Vorstand (stellvertretender Vorsitzender)  
Stadt Marl  
Creiler Platz 1  
45768 Marl

### **Claudia Schwidrig-Grebe**

Vorstand (stellvertretende Vorsitzende)  
Stadthaus 3  
Liegnitzer Str. 3  
45768 Marl

ab 21.10.2021

### **Stefan Breuer**

Vorstand Schatzmeister  
Stadt Dorsten  
Bismarckstr. 5  
46284 Dorsten

### **Gisbert Drees**

Vorstand (Beisitzer)  
Stadt Haltern am See  
Dr.-Conrads-Straße 1  
45721 Haltern am See

### **Ulrich Hauska**

Vorstand (Beisitzer)  
Stadt Gladbeck  
Fritz-Lange-Haus  
Friedrichstraße 7  
45964 Gladbeck

### **Reingard Ruch**

Vorstand (Beisitzerin)  
Fritz-Lange-Haus  
Friedrichstraße 7  
45964 Gladbeck

ab 21.10.2021